Joh. 6, 47-51 10.2.13 Hopfau

Liebe Gemeinde, Sie haben am Eingang ein Stückchen irgendwas bekommen. Vermutlich haben Sie darüber nachgedacht, was das zu bedeuten hat. Wahrscheinlich haben Sie mit den Fingern gefühlt und mit der Nase daran gerochen. Vielleicht haben Sie versucht zu drücken oder davon abzubeißen. Sicher wissen Sie inzwischen, was Sie da zum Beginn des Gottesdienstes in die Hand gedrückt bekamen: ein Stück Brot, ein altes, hartes Stück, eigentlich ungenießbar. Und wenn Sie es jetzt so betrachten, dann versuchen Sie doch einmal, mehr über dieses unscheinbare Stückchen Brot zu erfahren - und? Was haben Sie heraus-bekommen? Vielleicht wie alt es ist? Woher es kommt? Aus welchen Zutaten es gemacht wurde? Was drin steckt? Wer es hergestellt und gebacken hat? Oder wie teuer es war? - Nein, nicht wahr, das kann niemand anhand dieses Stückchen altbackenen Brotes wirklich herausfinden. Also wozu soll das Stückchen noch nutzen? Es ist alt, schmeckt nicht mehr und keiner weiß noch etwas über seinen Sinn und den Inhalte. Nun sind wir heute Morgen ja sozusagen „unter uns“ - wir Christen, die wir den Namen unseres Herrn Christus tragen und ich vermute, Sie haben entdeckt, warum wir heute über ein Stück Brot nachdenken: Gottes Wort für die Predigt am heutigen, Sonntag Laetare („freut euch mit Jerusalem“) steht im Johannesevangelium, Kap. 6, die Verse 47-51; in der Schriftlesung hörten wir die Vorgeschichte dazu. Hören Sie nun ab Vers 47: *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:* ***Wer glaubt, der hat das ewige Leben.*** *48 Ich bin das Brot des Lebens.*

*49 Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben.*

*50 Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, damit, wer davon isst, nicht sterbe. 51 Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und dieses Brot ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.*

Dieser kurze Abschnitt steht zwischen der Geschichte von der Speisung der 5000 Menschen und einer ausführlichen Rede Jesu darüber, dass ER tatsächlich das von Gott gekommene Bot des Lebens ist. Natürlich löst das bei den Menschen damals Fragen, Zweifel und Wut aus. Die gläubigen Israeliten schimpfen: „Was will der!? Wir kennen doch seine Eltern; der kommt aus Galiläa und behauptet, der Sohn des Höchsten zu sein?!“ Sie erwarten den wahren Erlöser, den Messias, der nach Mose kommt, um das Volk Israel zu retten. Und dieser Messias muss mindestens solch ein Wunder wirken können, wie Mose damals mit dem Manna in der Wüste! Doch Jesus erwidert den Gelehrten: „Eure Väter haben das Manna damals in der Wüste gegessen, das stimmt - und sie haben es vom Himmel bekommen, damit sie nicht an verdorbenen Nahrungsmitteln sterben oder gar verhungern. Doch sie mussten täglich und immer aufs Neue davon essen“. Dann wiederholt Jesus seine Worte: „Ich bin das Brot, das vom Himmel kommt, damit jeder, der davon isst, nicht stirbt. Wer von diesem Brot isst, der wird in Ewigkeit leben.“ Mal unter uns gesagt: Wie hört sich das denn für uns an? Essen Sie Brot vom Himmel? Werden Sie ewig leben? Komische Fragen, nicht wahr und die Antworten darauf fallen uns schwer. Wie ist das mit diesem Jesus, der sagen kann: „Wer mir glaubt, der hat das ewige Leben“?

Ein bisschen lassen sich diese Fragen mit dem alten Brotstück vergleichen: Unser Christsein gleicht oft eher solch einem alten, vertrockneten und wertlosen Brot: kaum einer spricht davon; kaum jemand weiß noch viel über seine Herkunft, die Inhalte und die einmal so wichtige Bedeutung. Und ehrlich gesagt: meistens schmeckt’s uns ja auch wirklich nicht mehr, solch altebackenes und vertrocknetes „Glaubensbrot“. Wozu die Zähne ausbeißen, wenn es doch an jeder Ecke Frischgebackenes gibt? Was kann es nutzen, unser altes Glaubensbrot? In einer Stunde ist das meiste aus diesem Gottesdienst schon vergessen und gegen Ende der kommenden Woche ist das auch längst altbacken, was wir jetzt und hier miteinander tun. „Gib uns allezeit solches Brot“ rufen die Leute um Jesus, die gerade eben noch selber bei der Speisung der 5000 Menschen diese wundersame Brotvermehrung leibhaftig erlebt hatten. Jetzt hören sie Jesus sagen: „Mose hat euch Brot vom Himmel zum Essen gegeben, aber mein Vater will euch das wahre, das einzig wahre Brot vom Himmel geben. Denn Gottes Brot ist es, das vom Himmel kommt und der Welt das Leben gibt.“ Und die Leute rufen: „Gib uns solches Brot!“ Könnten wir das auch so sagen? Ich habe den Eindruck, wir wollen es meistens lieber nicht so sagen - oder? Denn das könnte ja Konsequenzen haben: Stellen Sie sich vor, Sie bekämen plötzlich Himmelsbrot - und damit hätten Sie das wahre Leben bekommen.

Also mir fällt das ganz schön schwer, mir so etwas vorzustellen. Außerdem habe ich ja eigentlich alles, was man so zum Leben braucht: Familie, Beruf, Geld, Haus, Eigentum, Freizeit, Urlaub und … ja. Ja und in der Kirche bin ich auch - schon lange - mit … dabei - und glauben tu ich auch - schon lange - mit …, halt wie die anderen auch. Und man hat ja auch schließlich immer genug zu tun - so lange man Arbeit hat und gesund ist; und wenn man das nicht mehr hat - was dann? Liebe Gemeinde, wir können diesen Fragen nicht ausweichen; zumindest wir Christen nicht. Und ich darf Sie und mich heute Morgen von Herzen ermutigen: Fragen Sie! Suchen Sie! Geben Sie nie auf, denn das Leben ist mehr als: „Ich hab dich eigentlich alles, was man zum Leben braucht …“ Machen wir es doch wie vorhin mit dem alten Brotstückchen: (1) zum ersten: Fühlen, riechen und schmecken: Fühlt sich Ihr Leben gut an? Riechen Sie es gerne? Schmeckt es Ihnen? Ich höre Leute sagen: „Heut bin ich nicht gut drauf“; „Ich fühl mich so elend“ oder: „Mir stinkt’s ich geh jetzt“. Solche belastenden Gefühle kennen wir alle. Und die schönen: „Mit geschlossenen Augen am Strand in der Sonne liegen und das Wasser riechen“; „Gemütlich im Sessel lehnend eine schöne Musik hören“ - Aber Entschuldigung, sieht so das wahre Leben aus?

(2) zum zweiten: Drücken, brechen, abbeißen: Haben Sie alles im Griff? Sie lassen so schnell nichts fallen und zerbrechen? Was Sie anpacken, hat Biss?

Ich höre Leute sagen: „Ich schaff es nicht mehr!“; „Bin so kaputt!“ oder „Ich würde am liebsten alles hinschmeißen“. Das kennen wir alle und die schönen Er-leb-nisse? „Das Lagerfeuer flackert in der Abenddämmerung; die Kinder hocken zufrieden drum herum und braten ihre rote Wurst am Stecken“; „Das Jubiläum ist gelungen, alle sind dankbar und gehen glücklich nach Hause“. Aber Entschuldigung - ist das das wahre Leben?

(3) zum dritten: anschauen und betrachten, also: glauben zu wissen, dass …

Haben Sie alles im Blick? Haben Sie den Überblick? Wissen Sie, was sie glauben? Und ich höre wieder Leute sagen: „Ich blick nicht mehr durch!“,

„Ich habe schon lange den Überblick verloren“; „Mein Glaube ist leer und ich weiß nicht, was das noch bringen soll.“ Jetzt müssten an dieser Stelle wieder Beispiele von schönen und traumhaften Erlebnissen folgen, wo wir durchatmen, die Augen schließen und denken: „Ja, das wärs“.

Ich erzähle Ihnen jetzt ganz bewusst kein Beispiel, denn ich möchte Ihnen etwas zeigen, Ihnen etwas in die Hände geben, nämlich Beispiele dafür, dass Sie selbst solche wundervollen Erfahrungen und Erlebnisse in Ihrem Herzen haben - glauben Sie’s mir: Ja, wir tragen „Beispiele“ des wahren Lebens in uns. Wo sie sind und wie Sie sie finden, das können wir noch einmal am Beispiel der Brotstückchen entdecken: Zum Schluss, nach dem Sie gefühlt, gerochen, gedrückt und vielleicht abgebissen haben, da waren Sie sich ganz sicher: es muss Brot sein! Unzählige Male haben Sie in Ihrem Leben Brot gegessen; viele verschiedene Sorten, hartes und weiches, altes und frisches und wenn jemand den Krieg miterleben musste, der weiß wie kein anderer, wie wichtig auch nur ein Stückchen Brot zum Leben sein kann. Aber haben Sie jemals Brot abgelehnt, wenn sie Hunger hatten? Ich nehme an, Sie haben es von Herzen gerne genommen und gegessen und es hat Ihnen gut getan. Welches <Brot es war, was genau drin war, wo es herkam - das war jetzt nicht wichtig, das war Nebensachen. Sie hab en einfach darauf vertraut, dass es gute Brot ist und Sie davon satt werden; dass es Ihnen einfach gut tut, von innen heraus. Wenn Sie mehr über das Brot wissen wollen, genauer erfahren, was da drin ist, wo es herkommt usw., dann müssen Sie nachfragen, sich auf den Weg machen, um Antworten zu finden. Ganz ähnlich geht das auch in unserem Glaubensleben: Wir können uns freilich mit den paar alten Brocken zufrieden geben; die braucht ja sowieso keiner. Wir legen sie bei Seite, irgendwo in eins unserer Regale und fertig. Es gibt ja heutzutage so viel Neues und Frisches, Modernes und Anderes … und wie das schmeckt! Aber Entschuldigung: Ist das das Lebensbrot, das wir uns da verschaffen und oft in uns reinziehen? Haben wir das Zeug probiert, ob es zum ewigen Leben führt - oder haben wir bald danach wieder Hunger? Was tun wir uns tagtäglich nicht alles an? Wir stopfen uns voll, wir lassen uns berieseln, wir genießen ohne Grenzen, oft maßlos und unnötig; denn sind wir nicht oft genug „so voll“, so satt, so überfüllt, dass es uns „bis hier oben steht“, manche sagen, es sei „zum kotzen“. Und dann ahnen wir: Das kann das wahre Leben nicht sein! Jesus sagt den Menschen, die danach suchen: „Ich bin es, ich bin das Brot des Lebens und wer mir glaubt, der hat das ewige Leben.“ Unser Brot, das wir uns selber geben, kann gar nicht zum wahren Leben führen. Es kann vielleicht verführen, weg vom wahren Leben und hin zum Tod. Das Brot, das vom Vater im Himmel kommt, das allein schenkt uns wahres Leben. „Wer davon ist, der wird in Ewigkeit leben“, sagt Jesus selbst. Aber wie essen wir denn von diesem Brot des Lebens? Und wo und wann? Jesus sagt: „Dieses Brot ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt“. Zu Recht denken wir jetzt an das Abendmahl: Christi Leib für dich gegeben. Ab er bleibt dann das himmlische Lebensbrot auf die wenigen und meist traurig kleinen Abendmahlsfeiern in den Kirchen beschränkt? Vielleicht sollten wir viel öfter Abendmahl feiern und fröhlicher, als Lebensmahl, als Festessen, bei dem sich Jesus uns schenkt, ganz persönlich und ganz leibhaftig! Und nur so geschieht es.

Leider sind die Abendmahlsfeiern bei uns sehr spärlich: also die Leute, das Brot und der Wein. Die Fülle des Lebens will Gott uns trotzdem schenken und zwar jeden Tag neu. Wir tragen Beispiele des wahren Lebens in uns, wir fühlen und spüren und glauben sie, wir können schon darauf vertrauen!

Glauben wir, dass Jesus Christus, unser Herr, mitten unter uns ist und zwar alle Tage bis ans Ende der Welt? Probieren Sie es! Schmecken und sehen Sie, wie freundlich der Herr ist. Geschichten dazu gibt es genug: sie stehen in der Bibel, über 1000 Seiten voll und in vielen Lebensgeschichten. Zum Schluss möchte ich uns nur eine davon in Erinnerung rufen: Da ist jemand am Boden zerstört, es geht ihm hundeelend, am liebsten würde er alles hinschmeißen, aber er hat nichts mehr - er ist am Ende - eigentlich mit seinem ganzen Leben. Da erinnert er sich in seinem Herzen! Sein Vater! Und wie er sich an IHN erinnert, wird ihm klar: Ich muss zurück. Und der Vater: er wartet; ER erwartet ihn. So wie der Junge ist, hilflos, mittellos und verloren, so kann er zum Vater kommen. Und der fängt neu mit ihm an, von vorne und der Blick ist zum Vater hin, von dem das Lebensbrot kommt.

Liebe Gemeinde, so will Gott zu uns sein. ER will auch uns das Lebensbrot schenken, das uns an Leib und Seele gut tut und wirklich erfüllt; das den Hunger und die Sehnsucht nach dem Lebenssinn stillt.

Das Lebensbrot bekommen wir geschenkt, ganz ohne unser Zutun, aus lauter Liebe und Barmherzigkeit. Das möchten wir Ihnen am Ende dieser Predigt noch ein klein wenig zeigen, fühlbar und spürbar für Sie werden lassen, wie das ist, wenn wir beschenkt werden - mit Brot (verteilen)

und Sie werden etwas dabei erleben, wie vorhin am Anfang des Gottesdienstes - allerdings anders: Lassen Sie sich darauf ein, probieren Sie und das wünsche ich uns allen für jeden neuen Tag ihres Lebens: Lassen wir uns auf Jesus ein; versuchen wir es, vertrauen wir, kehren wir um, erinnern uns, lassen uns beschenken, denn dann wird das Alte vergehen und Neues werden. Amen